

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 121.

Donnerstag, 20. Oktober 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Friedrichshafen, 14. Okt. Obermedizinalrat Dr. v. Siek wurde wieder hierher gerufen, um an der Behandlung der Königin Olga weiter teil zu nehmen. Trotz der kleinen Besserung, welche sich bei der hohen Patientin gestern und heute zeigte, ist der Zustand Ihrer Majestät andauernd höchst kritisch und besorgniserregend. Ihre Majestät die Königin Charlotte wird noch einige Tage hier bleiben.

Altensteig, 12. Okt. Gestern wollte ein hiesiger Gastwirt einen Wagen mit Most nach Nagold führen. Unterwegs, als der Zug vorbeifuhr, wurden die Pferde scheu und der Wagen samt Fässer rollte den Abhang hinab, wodurch bedeutender Schaden entstand.

Zwenberg, 11. Okt. Im hiesigen Schulhause war am gestrigen Geburtsfeste Ihrer Maj. der Königin eine wohl einfache aber durchaus häßliche Feier. Der 67 Jahre alte Lehrer hätte am diesem Tage auf eine 50jährige segensreiche Amtstätigkeit zurückblicken. Zu diesem Jubiläumsfest waren alle seine Kinder mit ihren 27 Enkeln aus allen Teilen des Landes erschienen. Von ihnen erhielt der noch rüstige und geistesfrische Vater und Großvater einen gepolsterten Sessel, der ihm aber nicht zum Sorgen, sondern zum sanftesten Ruhestuhl werden soll. Mögen die ihm von den Seinigen zur Feier dargebrachten Wünsche alle in Erfüllung gehen.

— Am Abend des 11. Oktober zwischen 7 und 8 Uhr wurde der Kunstmüller Herz von Vietigheim in der Nähe seiner Wohnung erstochen aufgefunden. Uhr und goldene Kette fanden sich noch vor.

Heilsbrunn, 15. Oktober. Der vom Amt suspendierte Oberbürgermeister Hegelmaier will, laut „D. A.“ jeden „Vergleich“ oder die Annahme eines „Gratials“ zurückweisen und seinen ganzen Gehalt vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichtes einklagen.

Aalen, 14. Okt. In Unterlochen ereignete sich gestern ein gräßliches Unglück. Die Ebbinghaus'sche Papierfabrik ist mit einem Beiwerk durch eine längere Transmmission verbunden, welche durch einen Garten führt. In diesem spielten mehrere Kinder. Plötzlich fiel eines derselben, ein 5jähriger Knabe, in ein Schachtloch, durch welches die Transmmission geleitet ist. Er wurde von der Transmmission erfaßt und kam jämmerlich ums Leben.

Schramberg, 15. Okt. Auf unserer neuen Bahn hat sich heute früh ein Unfall ereignet, bei dem glücklicherweise keine Verletzungen vorgekommen sind. Zwei auf dem Privatgeleise der Steingutfabrik aufgestellte Güterwagen sind daselbst gegen 7 Uhr in

Lauf und auf die freie Bahn geraten und in der Nähe des Haltepunktes Lehengericht mit dem von Schiltach kommenden Personenzug 520 zusammengestoßen. Dabei wurden die beiden Güterwagen zertrümmert; Untersuchung ist eingeleitet.

In **Winterstettendorf** bei Waldsee schoß sich ein junger Wirtsohn im Walde eine Kugel durch den Kopf. Da der Schuß nicht tödlich ausfiel und keine menschliche Hilfe in der Nähe war, blieb der Unglückliche 1½ Tage liegen, bis er endlich zu voller Besinnung kam, worauf es ihm mit Aufbietung aller seiner Kräfte gelang, auf dem Boden kriechend seine Wohnung zu erreichen.

Nandschau.

Karlsruhe, 9. Okt. In der Frage der Sonntagsruhe wird von theologischer Seite jetzt dahin gestrebt, daß während den Stunden, an welchen die Läden geschlossen sein müssen, auch die Wirtschaften zu schließen sind. Die Synode der Diözese Neckargmünd nahm einen dahin zielenden Antrag an und sprach ferner den Wunsch aus, es möge dahin gestrebt werden, daß der Eisenbahn-, Post- und Schiffsverkehrsverkehr, sowie die ländlichen Arbeiten an Sonntagen auf das Notwendigste beschränkt werden.

Wärzburg, 17. Okt. Heute nacht sind 2 gefährliche Verbrecher, Schneider Eckert und Schlosser Langguth, aus dem neuen Justizarrest ausgebrochen, nachdem sie 7 Thüren geöffnet hatten.

Schillingsfürst, 14. Okt. Der Pfarrer von Burgoberbach nahm unlängst eine kirchliche Trauung vor der Ziviltrauung vor, weil letztere in Abwesenheit des Standesbeamten zur festgesetzten Zeit nicht stattfinden konnte. Hierwegen wurde er vom Landgericht Ansbach in eine Geldstrafe von 20 Mk. und die Kosten verurteilt.

— 16. Okt. Bei einem Treibjagen auf der Gemarkung Dietershofen wurde der Jagdgast Kaufmann Joh. Neumaier von Großhabersdorf durch einen Schuß in den Kopf augenblicklich getötet. Untersuchung ist eingeleitet.

Hamburg, 15. Okt. Die Metallwarenfabrik von Georg Haller in Ottensen wurde durch eine 4stündige Feuersbrunst zerstört; 120 Arbeiter sind brotlos. Der Gesamtschaden an Maschinen und Waren beträgt 250 000 Mark, der an Gebäuden 110 000 Mark. Die Landesbrandkasse ist hauptsächlich beteiligt.

Berlin, 17. Okt. Preußen verhandelt mit den Bundesstaaten bezüglich der der Kommunalbesteuerung von Spirituosen bisher gezogenen Schranken, damit die Gemeinden den Verbrauch derselben besteuern können.

Deutscher Schaumwein soll mit 50 Pfg. die Flasche besteuert werden.

Berlin, 17. Okt. Der Schlachtenmaler Professor Georg Bleibtreu ist gestern mittag gestorben. — Dem Vernehmen nach ist Finanzminister Miquel erkrankt und liegt zu Bett.

Berlin, 18. Okt. Entsprechend der Herabminderung der Rekrutenziffer von 70 000 auf 60 000 werden die dauernden Kosten der Militärvorlage sich um 8 bis 9 Mill. ermäßigen. Damit haben sich die Aussichten des Gesetzentwurfs erheblich verbessert.

— Dr. Zintgraff, welcher in Berlin eingetroffen ist, hat der „Voss. Ztg.“ zufolge, beim Ausw. Amt gegen den Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, Beschwerde erhoben, weil nach der Meinung Zintgraffs, die ihm in ungenügender Weise zu Teil gewordene Unterstützung allein das Mißlingen seiner Expedition in das nördliche Hinterland von Kamerun verschuldet habe.

— Für die Burschen der österreichisch-ungarischen Offiziere, die den Distanzritt nach Berlin mitgemacht hatten, war am Dienstag Abend ein Festbankett in der Kantine 1 der Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Kaserne veranstaltet worden. An demselben nahmen, wie die Berliner Blätter berichten, 70 österreichisch-ungarische Soldaten und 230 Mann vom Kaiser-Franz-Regiment Teil. Das Essen setzte sich aus Gulasch, Paprikafleisch und Schweinebraten nebst Kompot zusammen, während auf Getränken Bier und Rum verabreicht wurde. Nach dem Festessen, das durch die Toaste auf die Majestäten Oesterreichs und Deutschlands, sowie durch verschiedene Ansprachen gewürzt wurde, begaben sich die Teilnehmer nach der Hafenhaide, wo in verschiedenen Lokalitäten Tanzfestlichkeiten stattfanden.

Leipzig, 14. Okt. Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision des Bankiers Leipziger, der am 12. Aug. wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, während Kommerzienrat Wolff, der keine Revision eingelegt hat, wegen Unterschlagung zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Die Revision wurde verworfen.

Essen, 12. Okt. Der Geh. Kommerzienrat Krupp hat zur Linderung des Notstandes 7500 Mark für Hamburg, 2500 Mark für Altona gespendet.

— Die ungefähr 3000 Arbeiter beschäftigende Fabrik Thyssen u. Co. in Styrum in Westfalen hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Wir wollen nicht unterlassen, unsern Arbeitern mitzuteilen, daß die Verhältnisse der Eisenindustrie sich von Tag zu Tag schwieriger gestalten, insolge Darniederliegens großer und zahlreicher Industriezweige der inländische

Bedarf eine außerordentliche Abnahme erfahren hat. Ersatz dafür zu schaffen, ist nur noch mit Verlust bringenden Preisen aus dem Ausland möglich. Was hierbei aber ganz besonders in die Waagschale fällt, ist der Umstand, daß die Ausfuhrfähigkeit der deutschen Industrie durch die ungeheuren Lasten, welche ihr durch die neuere Gesetzgebung einseitig, d. h. im Gegensatz zu der Industrie des Auslands, auferlegt worden sind, im höchsten Grade erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht wird. So ungern wir auch dazu übergehen, so sehen wir uns doch durch diese Verhältnisse zu unserem Leidwesen gezwungen, gegen Mitte November eine allgemeine Lohnreduktion einzutreten zu lassen, um mit Hilfe derselben, sowie der Ersparnisse, welche wir nach allen Richtungen hin anstreben, uns diejenige Arbeitermenge nach Möglichkeit zu beschaffen, deren wir zur Aufrechterhaltung unseres Betriebes bedürfen. Wir bringen dies schon jetzt zur Kenntnis unserer Arbeiter, damit ein Jeder sich rechtzeitig danach richten kann. An eine Besserung der Verhältnisse für die nächste Zeit ist nicht zu denken, vielmehr dürfte eine weitere Verschlechterung zu gewärtigen sein!

Strasbourg, 17. Okt. Das nunmehr seit 2 Jahren in Geltung befindliche Landesgesetz betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder hat eine stetig zunehmende Anwendung gefunden. Im Ganzen sind bis zum 1. ds. 367 Kinder, darunter 237 Knaben und 130 Mädchen, in Zwangs-erziehung gegeben worden und zwar nur 135 in Familien, der Rest in den eine schärfere Zucht bietenden Anstalten, 221 der Kinder sind katholisch, 45 protestantisch, 1 israelitisch. Dem Alter nach stand die Mehrzahl der Kinder im 10.—14. Lebensjahr. Von Seiten der Amtsgerichte Reg., Strasbourg und Mülhausen sind die meisten Zwangs-erziehungsbefehle erlassen worden. Angesichts der Thatsache, daß diese Kinder, die unter weiterer Einwirkung ihrer bisherigen Umgebung sittlichem Verderben mit Sicherheit entgegen gingen, nunmehr durch eine geordnete Erziehung zu einem menschenwürdigen Dasein herangebildet werden, darf das Gesetz vom 18. Juli 1890 eines segensreichen Erfolges gewiß sein.

Paris, 15. Okt. Die Schaluppe Baptista, die in Bologna eingetroffen ist, begegnete unterwegs auf der Reise von Portsmouth nächst Saint Baley in der Nacht des Sonntags bei einem schweren Sturm zahlreichen Menschenleichen mit Schiffstrümmern, offenbar von einem untergegangenen großen Transpordampfer herrührend. Der Kapitän schätzte 40 Leichen, die Matrosen sechzig bis siebzig.

— 15. Okt. Bankier Roche hat mit 500 000 Franken Passiven falliert. Die Kasse ist vollkommen leer.

— 17. Okt. Das „Petit Journal“ meldet aus Careassonne: Zwei Schwadronen Dragoner erhielten den Befehl, sich zum Abmarsch nach Carmaux für Morgen bereit zu halten.

New-Orleans, 17. Okt. Während des Orkans am 10. ds. strandete die Golette Stranger von Honduras auf dem Weg nach Balize; 13 Passagiere, der Kapitän und 3 Mann ertranken.

Paris, 14. Okt. In Carmaux zerstreuten heute Gendarmen und Jäger zu Pferd fortwährend die angesammelten Gruppen von Strikenden; dabei kam es wiederholt zu thätlichen Zusammenstößen. Der Deputierte Baudin wurde durch die Pferde der Gendarmen zurückgedrängt; er drohte, sich seines Revolvers zu bedienen.

Aus **Bellinzona** wird dem Berner Bund gemeldet: Seit einigen Tagen herrschte in Brissago eine mysteriöse Krankheit, von der die Kinder eines Asyls, sowie mehrere Erwachsene Personen befallen worden sind. Eine durch die Sanitätsdirektion vorgenommene Untersuchung der Nahrungsmittel und des Trinkwassers, das die Gefallenen zu genießen pflegten, ergab vorerst keinen Anhaltspunkt. Heute endlich wurde das Vorhandensein eines bedeutenden Arseniksäuregehaltes im Kochsalz konstatiert, wodurch mit einem Mal die Ursache der zahlreichen Erkrankungen klargestellt worden ist. Die Regierung erhebt gegen den Salzverkäufer Strafflage, obschon, wie es scheint, der Arseniksäuregehalt des Salzes einem Zufall zuschreiben ist. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (Von anderer Seite wird über den Fall noch berichtet: Heute Morgen ist der Mechaniker Duaglia einer Vergiftung erlegen. Die Ursache ist nun entdeckt worden. Ein Spezereihändler hatte leichtsinnigerweise Kochsalz mit Arseniksalz, das die gleiche Farbe zeigt und das er unerlaubterweise in seinem Laden vorrätig hatte, vermischt. Die Gerichtsbehörden, der Präsekt und der Kantonschemiker sind hier angekommen zur Vornahme einer Untersuchung.)

London, 17. Okt. Das erste Gardesducorps-Regiment in Windsor wurde wegen der kürzlich vorgekommenen Insubordination nach Shorncliffe versetzt.

Manchester, 15. Okt. Die Baumwollindustriearbeiter in Südoft-Lancashire beschloßen, sich der beabsichtigten 5proz. Lohnherabsetzung zu widersetzen. Dieselben sollen Kündigung erhalten. Dadurch werden 60 000 Arbeiter arbeitslos; 15 bis 20 Mill. Spindeln stehen still.

Athen, 17. Okt. Die griechische Regierung beschloß wegen der Haltung Rumäniens in Angelegenheit der Hinterlassenschaft des Griechen Zappa, der längere Jahre in Rumänien gelebt, über sein Vermögen jedoch zu Gunsten Griechenlands Bestimmung getroffen hat, die diplomatischen Beziehungen zu Rumänien abzubrechen. Der griechische Gesandte in Bukarest wurde vorgestern angewiesen, abzureisen. Ebenso werden sämtliche Konsularvertreter Griechenlands abreisen und den Schutz der griechischen Unterthanen den diplomatischen Vertretern Rußlands übertragen.

Mailand, 15. Okt. Das Königspaar, der Herzog von Aosta und der Graf von Turin, trafen heute Vormittag aus Monza hier ein und statteten der Kaiserin Friedrich im Hotel Cavour einen halbstündigen Besuch ab. Die Kaiserin Friedrich reiste mittags um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Venedig ab.

— Die große Kolumbus-Feier in **Sevilla** in Südspanien ist in Gegenwart der Königin Marie Christine in glänzender Weise verlaufen. Ein treffliches Kolumbus-Denkmal wurde bei dem Kloster La Rabia enthüllt. — Die Gesundheit oder richtiger die Körperkonstitution des kleinen Königs Alfonso soll sehr viel zu wünschen übrig lassen. Der Knabe erscheint allerdings bei allen öffentlichen Gelegenheiten, aber dies beweist wenig.

Hongkong, 17. Okt. Der britische Dampfer Bokhara, der Shanghai am 8. Okt. verließ, ist bei den Fischerinseln gescheitert. Der Kapitän und der größte Teil der Besatzung sind umgelommen, 23 Personen wurden gerettet.

Newyork, 16. Okt. Havasmeldung aus La Guayra vom 8. ds.: General Bienengo rückte hier am 8. ds. ohne Schwertstreich ein. General Meinger ist am Nachmittag des 8.

von Caracas hier eingetroffen und durchzog mit 1500 Mann die Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung.

Lokales.

Wildbad, 18. Okt. Am letzten Samstag Vormittag empfing Seine Majestät der König Ern. Stadtschultheiß Bägner in Audienz und nahm die namens der Stadt Wildbad überreichte, kunstvoll ausgeführte Urkunde über die Verleihung des Jagdrechts auf ihrer Markung und den ca. 5000 Morgen umfassenden Wäldungen, huldvollst entgegen. — Ferner überbrachte der Stadtvorstand dem Staatsminister des Innern v. Schmid und Medizinal-Rat Dr. Albert Burkard die ihnen von der Stadt in Anerkennung der warmen und erfolgreichen Vertretung der Interessen unserer Badestadt im Landtage anlässlich der Verwilligung der Ergänz von 470 000 Mark zur Erbauung des König-Karlsbades verliehenen Ehrenbürgerbriefe.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geisel.**
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Brief war von Percy Lindsay; er bekannte ihr in heißen, leidenschaftlichen Worten, daß er sie liebe, seit er sie kenne und flehte sie an, seine Gattin zu werden. Er habe eigentlich warten wollen, bis Regina achtzehn Jahre alt sei, bevor er ihr dies sein Geständnis gemacht, seine schwankende Gesundheit habe ihn indes genötigt, seinen Posten in Indien, dessen Klima er durchaus nicht vertragen könne, aufzugeben und er wolle sie nicht widerstehen, ohne ihr seine Liebe bekannt zu haben. Der Schluß des langen Briefes lautet:

„Wenn Du Deine Liebe erwidernst und Deine Hand vertrauend in die meine legen willst, öffne das Päckchen, welches ich dir vor meiner Abreise übergeben habe und laß mich Dich bei unserem Wiedersehen mit dem Ring, den das Päckchen enthält, geschnürt sehen. Manchmal fürchte ich, meine Tage auf Erden möchten gezählt sein, aber wenn ich Dich auch nur für eine Stunde mein nennen darf, will ich nicht mit dem Geschick hadern. Leb' wohl, Regina — im Leben wie im Tode treu

Dein Percy Lindsay.“

Ein von Frau Lindsay's Hand beigelegtes Postskriptum trug ein späteres Datum und meldete, Percy sei sehr krank gewesen, habe sich aber wieder erholt und so gedächten Beide in etwa vierzehn Tagen nach Japan zu reisen. Von dort würden Sie nach kurzer Rast weiterreisen nach St. Franzisko zu Frau Lindsay's Schwester und in nicht zu ferner Zeit in Newyork eintreffen. Frau Lindsay schrieb, ihr Sohn zähle die Stunden bis zu ihrem Wiedersehen und die Hoffnung, Regina als seine Braut begrüßen zu dürfen, habe ihn in den schwersten Stunden seiner Krankheit aufrecht erhalten.

Regina brauchte Zeit, bis sie Alles begriff und dann kam es über sie wie eine Erlösung — da war ja der Ausweg, den sie gesucht! Als Percy Lindsay's Gattin, ihn hegend und pflegend, würde sie sicher die thörichte Schwäche ihres Herzens überwinden und das Bewußtsein, zu beglücken, half ihr über Manches hinweg. — Percy hatte, wie er Regina schrieb, ihrem Vormund

den Inhalt seines Briefes mitgeteilt, wenn sie die Hand des jungen Geistlichen zurückwies, erriet möglicherweise Herr Palma die Ursache und das durfte um keinen Preis geschehen. Noch an diesem Abend wollte sie an ihrer Mutter schreiben, ihr Percy's Brief schicken und ihr sagen, daß sie mit ihrer Mutter Einwilligung die Gattin des jungen Geistlichen werden wollte.

Ihren Brief zusammenschaltend, nahm Regina das versiegelte Päckchen, welches Percy ihr beim Abschied gegeben, aus ihrer Schieblade und öffnete dasselbe. Es enthielt einen massiven goldenen Ring, den ein wundervoller, mit kleinen Brillanten umgebener Opal schmückte; die Innenseite des goldenen Rings zeigte die Namen Percy und Regina, sowie das Datum von Percy's Abreise nach Indien.

Lange betrachtete Regina das funkelnde Kleinod; dann schob sie dasselbe an den Finger der Linken und betete zu Gott, er möge ihr Kraft und Stärke geben, das Rechte zu thun.

Betrübt erhob sich Regina endlich, schrieb und adressirte den für ihre Mutter bestimmten Brief; in diesem Augenblick hörte sie Schritte auf dem Korridor vor ihrem Zimmer und ihre Briefmappe schließend, öffnete sie die Thür und blickte hinaus. Eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt lehnte mit geschlossenen Augen am Thürpfosten und tödtlich erschrocken rief Regina:

„Olga, um Gotteswillen — was fehlt Ihnen denn und woher kommen Sie um diese Stunde? Olga — so sprechen Sie doch!“

Olga rührte sich nicht; Regina umschlang sie und zog sie in's Zimmer, wobei sie fühlte, daß der Körper krampfhaft zuckte. Anfänglich schien Olga das junge Mädchen nicht zu erkennen, endlich flüsterte sie matt:

„Ach Regina — bist Du's? — Du bist treu — Du allein!“

Regina hatte schon öfter gebeten, man möchte sie Du nennen, aber Frau Palma hatte den Wunsch ausgesprochen, Olga möchte es nicht thun, weil beim täglichen Verkehr eine bestimmte, Rücksichten verbürgende Form unerläßlich sei. Als jetzt Olga ihr das Du gab, zeigte Regina kein Erstaunen; sie freischelte die Erschöpfte und flüsterte leise:

„Olga — Du bist krank — o wenn ich Dir nur helfen könnte!“

„Mir kann Niemand helfen,“ stöhnte Olga; wo ist denn Mama?“

„In der Oper, Olga.“

„Und Elliot, Palma?“

„Er ist nach Washington gereist.“

„O daß er nie wiederkäme — ich wollte, er stürbe tausend Tode!“ rief Olga leidenschaftlich.

„Olga, fasse Dich — sage mir, was geschehen ist.“

„Warum nicht — mein Herz ist gebrochen und das macht mich krank. Gestern noch war ich so glücklich — ich stand in der Pforte des Paradieses und heute —“

„Olga, ist Herr Eggleston krank oder gar gestorben?“

Ein bitterer Schrei entrang sich Olga's Rippen und sie raufte sich das Haar. „O, daß er todt wäre — im Sarge dürfte ich ihn lieben, aber er lebt und ist nun für mich todt. Ich will's kurz machen, Regina — er ist — verheiratet!“

„Olga — es ist nicht möglich!“ rief Regina, entsetzt auf ihre Gefährtin starrend.

„Nicht wahr, es ist unglücklich? Aber doch ist's Wahrheit — Belmonte Eggleston ist der Gatte einer Anderen, einer reichen Frau, die ihn mit ihrem Geld geküßert hat!

Ach, Regina — Du kannst die Tiefe meines Kummers noch nicht ermessen, Du weißt nicht, daß ich mit ihm fliehen wollte — meine Reise nach Albany war nur Vorwand, und als ich von Dir Abschied nahm, erwartete ich nicht, Dich sobald wieder zu sehen — ich hoffte, diesem verhassten Hause für immer entflohen zu sein!“ Ich hatte all meinen Schmuck zu Gelde gemacht. Belmonte wollte mich in Albany sofort zu einem Geistlichen bringen, der uns trauen sollte und dann wollten wir nach Europa reisen.“

Als ich Albany erreichte, war Belmonte nicht da; dagegen erhielt ich aus der Hand seiner Koufine einen Brief, in welchem er mir mittheilte, er sei durch wiederige Umstände zurückgehalten worden und könne erst in drei Tagen mit mir zusammentreffen — ich möge ihm nicht zürnen und ihn im Gasthaus erwarten. Ich glaube ihm — ich hoffe ich harrete, bis ich gestern Abend in der Zeitung die Heiratsanzeige des Malers Belmonte Eggleston mit einer reichen Dame aus Boston fand. Das junge Paar war, wie das Blatt meldet, nach Europa gereist, um dort die Honeymoon zu verbringen und ich — ich war betrogen!“

„Arme Olga,“ murmelte Regina unter heißen Thränen; „der Glende war Deiner nicht würdig! Hätte er Dich wirklich geliebt, dann würde er nun und nimmer eine andere geheirathet haben, er“ —

Regina stockte plötzlich und er erglühete in heißer Scham; inwiefern war sie denn besser als Belmonte Eggleston? Sie liebte einen Mann, der ihre Neigung nicht begehrt, und um sich vor dieser Liebe zu schützen, wollte sie einen Andern heirathen!

Olga unterbrach Regina's quälenden Gedankengang, indem sie heftig sagte:

„Regina, kein Wort mehr gegen Belmonte — er ist überredet worden und ich weiß, daß er trotz seiner Heirat nur mich allein liebt! Und nun will ich schlafen; ich habe seit drei Nächten kein Auge geschlossen und bin todtmüde! Darf ich hier in Deinem Zimmer bleiben, Regina — fürchte mich, allein zu sein.“

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

— Die Thierschutzvereine von Württemberg, Hessen und Rheinland-Westfalen haben Protestbeschlüsse gegen den Distanzritt Berlin-Wien gefaßt.

— Der Rindviehstand in Württemberg hat sich im letzten Jahr wiederum bedeutend gehoben, nämlich auf 953 200 Stück gegenüber 906 181 im Vorjahr und 864 788 im Jahr 1889—90 im Jahr 87 auf 88 besaß Württemberg 964 859 Stück Rindvieh, dann aber trat die schlechte Futterernte ein. Pferde giebt es in Württemberg nahezu 96000, aber nur 68 Esel und Maulthiere. Seit Einführung des Viehseuchengesetzes hat die Zahl der schweren Viehseuchenfälle in Württemberg von Jahr zu Jahr abgenommen. Dagegen scheint die Maul- und Klauenseuche nicht auszrottbar zu sein.

— (Ein versunkenes Schiff und seine Schätze.) Im Meerbusen von Hellgate bei New-York versank im Jahre 1780 die englische Fregatte Hussar, welche bestimmt war, den Sold für die bei New-London zusammengezogenen englischen Truppen im Betrage von 241. 960 000 Gold zu überbringen. Das Schiff verfehlte den rechten Weg und ging mit Mann und Maus, darunter 72 amerikanische Gefangene, zu Grunde. Da lag nun das Schiff auf dem Grunde, eine dicke Schicht von Schlamm, Sand und Schling-

pflanzen hatte sich in den 110 Jahren über demselben gebildet. Verschiedene Versuche wurden gemacht, die verlorenen Schätze wieder zu erlangen, denn das knauserige Albion kann einen solchen Verlust nicht verschmerzen. Was hätten 96 Millionen in 110 Jahren an Zins und Zinseszins nicht alles einbringen können! Aber trotz Anwendung von Spreng- und anderen Mitteln förderte auch der Hebungsvoruch von 1866 nichts als einige Reliquien, Flintenlugeln und ähnliches Zeug, das der praktische Kaufmann verächtlich bei Seite wirft, zu Tage. Neuerdings hat nun eine Gesellschaft die Sache wieder aufgenommen. Es werden von einem mit den wirksamsten Maschinen ausgerüsteten Schiffe aus Baggerarbeiten vorgenommen, und zwar mit Benutzung des elektrischen Lichtes, denn die früheren Versuche waren zumeist daran gescheitert, daß in der Tiefe des Meerbusens eine undurchdringliche Finsternis herrschte, selbst wenn auf der Oberfläche heller Tag war. Der Apparat, welcher dem Taucher das elektrische Licht bis in die Tiefe nachsendet, ist sehr sinnreich und doch auch einfach; wenn der Taucher bei seinen Arbeiten beider Hände bedarf, schwebt das Licht über seinem Kopfe, wie eine Art Feuerfugel. Es ist zu hoffen, daß nach Beseitigung des schwersten Hindernisses die Hebungsvoruche gelingen und die langentschwundenen Reichtümer ihrem Besitzer zurückgewonnen werden.

Marktberichte.

Stuttgart, 18. Okt. Zufuhr auf den Wilhelmsplatz: 2500 Ztr. Mostobst, württ. zu 7 Mk. — Pfg. bis 7 Mk. 30 Pfg.

— 17. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 85 Waggons (63 schweiz., 11 belg., 6 hess., 3 östr., 1 bayr.) Preis schweiz. per Waggon — 200 Ztr. 1080 bis 1180 Mk., anderes 1200 bis 1300 Mk. per Ztr., schweiz. 5 Mk. 80 Pfg. bis 6 Mk. 40 Pfg., anderes 6 Mk. 30 Pfg. bis 6 50 Pfg.

Cannstatt. Fellbach, 17. Okt. Lese dauert fort, gestern und heute Käufe zu 190—200 Mark, immer noch Vorrat. Wägungen beim Weißgewächs 84—90 Gr., beim Rotgewächs (Beerwein, Trollinger) 77—84 Gr. n. Dechöle. — Befigheim. Bönningheim, 17. Okt. Preise 160, 170 und 175 Mk., noch einige gute Reste feil. — Cannstatt. Rommelshausen, 17. Okt. Verkauf stoch, Käufer zu dem vorhandenen Vorrat von etwa 80 Hekt. eingeladen, bisherige Preise 155 — 180 Mk. f. 3 Hl. — Untertürkheim 18. Okt. Lese nahezu beendet, Käufe 60 — 70 Mk. das Hl., Preise steigend, Vorrat gering.

Der Prüfstein einer guten

Seife ist nicht das angenehme Parfüm, oder ihre bestehende Farbe, sondern ledig und allein nur

ihre Reinheit, ihr Fettgehalt.

Das Parfüm hat auf die Haut nicht den geringsten Einfluss, man findet es jetzt sogar bei allen sodahaltigen und minderwertigen Toiletteseifen; doch dient es in diesem Falle nur dazu, um deren Mängel und Fehler zu bemänteln. Wer in dieser Hinsicht nicht getäuscht sein will, kaufe zum Toilettegebrauche

Doering's Seife

mit der Eule, von welcher die besidigten Chemiker feststellen konnten, dass sie nur aus den bestgeläutertsten Fetten besteht, ohne Soda, ohne Zusatz, dass sie der Haut am zuträglichsten wie überhaupt die

beste Seife der Welt ist.

Zu haben à 40 Pfg. in Wildbad bei A. Heid, F. Schmelzie, Apotheker Dr. Metzger. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.

Sonntag den 16. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager

Frau Marie von Reinhard,

Staatsrath's We.

Tiefbetrübt theile ich diesen schmerzlichen Verlust allen Denjenigen ergebenst mit, die sich der Entschlafenen als einer langjährigen Besucherin Wildbad's noch erinnern.

Ludwigsburg, den 17. Okt. 1892.

Der Adoptiv-Sohn:

v. Karass, Oberst a. D.

W i l d b a d

Restaurant zu verkaufen.

Das weithin rühmlichst bekannte

„Restaurant Käßler“

kommt infolge Ablebens des seitherigen Besitzers, W. Käßler, auf Antrag der Erben desselben, am

Samstag den 22. Oktober 1892,
vormittags 11¹/₂ Uhr



auf hiesigem Rathaus zum Verkauf.

Bisher wurde auf dem Hause ein sehr renommirtes Restaurant betrieben und bietet sich hier einem tüchtigen Geschäftsmann die schönste Gelegenheit zu einem sehr guten Fortkommen.

Den 7. Oktober 1892.

Ratschreiberei.

Evangelischer Kirchenchor Wildbad.

Die verehrlichen **aktiven Mitglieder** werden auf nächsten

Samstag den 22. ds. Mts.,
abends 8 Uhr

ins Schullokal zu einer

Besprechung

freundlichst eingeladen.

Gleichzeitig bitten wir Diejenigen, die gerne unserem Kirchenchor aktiv beizutreten wünschen, sich bis dahin bei Hrn. Oberlehrer **Baur** anzumelden.

Der Vorstand:
Stadtpfarrer **Glauner.**

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag** den 29. Oktober
vormittags 11¹/₂ Uhr

werden aus dem Staatswald II. Eiberg Abt.
98 Vorderes Eulenloch:

520 Stück Langholz I. bis IV. Kl. mit

994 Fm.

192 „ Sägholz I. bis III. Kl. mit

243 Fm.

aus II. Eiberg Abt. 101 Hintere Langsteig:

248 Stück Langholz I. bis IV. Kl. mit

416 Fm.

80 „ Sägholz I. bis III. Kl. mit

65 Fm. verkauft.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in

Wildbad.

Liederkranz.

Am **Samstag** den 22. Okt. beginnen
wieder die regelmäßigen

Singstunden

Gesangsfreunde von zurückgelegtem 18.
Lebensjahre an, welche Lust haben, dem Verein
als Sänger beizutreten, werden ersucht, sich
am **Samstag** abend 8 Uhr im Lokal (Gasth.
z. Sonne) einzufinden.

Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Ueberraschend

Schön und groß ist die Auswahl unserer Neuheiten in
Tuch-, Buxkin-, Kammgarn-, Cheviot-, Paletotstoffen,
Loden und Damentuchen. Wir versenden bereitwilligst

Muster franco

an alle Städte

und empfehlen Jedem, sich dieselben
kommen zu lassen, da wir wirk-
lich Vorthellhaftes bieten.

Für 3 Mark 1 Meter 15 Ctm. Imitations-Kammgarn in
allen Robe-Deffins zu einem Heintel.

Für 3 Mark 50 Pfg. 2 1/2 Met. gemirt. Purfin, carrirt,
mirt u. gestr., zu Jaquet u. Beite.

Für 4 Mark 1 1/2 Meter Hercules-Strapazierstoff, unverwilt-
lich, zu Hosen und Beite.

Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter Schwere-Doppeltuch über Cheviot
zu einem schönen Anzug.

Für 8 Mark 3 Meter Winterbuxkin zum Anzug oder
zu einem Winter-Überzieher.

Für 9 Mark 3 Meter Winter-Diagonal zu einem
eleganten Anzug.

Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter Victoria-Cheviot zu einem
vollkommenen Anzug.

Für 13 Mark 80 Pfg. 3 Meter Victoria-Cheviot zu einem ge-
bognen Winter-Paletot.

Für 16 Mark 2 Meter modischer Stoff zum Anzug
begrünen Winter-Paletot.

Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem
eleganten Anzug.

Hochfeine Fantasie-
Cheviots von 4 bis 13 Mark.
Mode-Stroichgarn. Engl. Neuheiten
in Kammgarn und Mohair. Schwarze
Tuche, Satin und Croisés von Mark 2.80 an.
Prachtvolle Loden, Double, Eskimo, Ratiné u. Floconné.
Wasserdichte Gummistoffe. Livrée-, Billard-, forstgrüne und
Feuerwehr-Tuche. Krimmer zu Damonpaletots. Garantiert
wasserdichte Buxkins v. Met. 5 Pfg. Englisch Leder zu 1 Met. 10 Pfg.

Für 6 Mark 5 Meter doppeltbreites
Damantuch in allen
Farben zu ein. Kleid.

Damenloden. 5 Meter doppeltbreites
Schwarze Damantuch l. a. Robe-
Cachemire. Defins zu ein. Kleid.

Für 9 Mark 5 Meter doppeltbreites
Damantuch l. a. Robe-
Defins zu ein. Kleid.

Wir versenden jedes beliebige Maß portofrei.

Endausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)